

*Christopher Durang*

# Sinn und Zweck des Universums

(The Nature and Purpose of the Universe)

Deutsch von DARIUS ETEMADIEH

F 1393



## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *Sinn und Zweck des Universums (F 1393)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Ronald (Besser beide): Der Sinn und Zweck des Universums, erstes Kapitel. Es war ein gewöhnlicher Dienstagmorgen, ganz wie jeder andere Dienstagmorgen.

(Elaine geht wieder)

Es war im wunderschönen Monat Mai als, alle Blümlein prangten.

Es war ein gewöhnlicher Dienstagmorgen, ganz wie jeder andere Dienstagmorgen. Steve and Eleanor Mann standen gerade auf, Eleanor weinte still in ihren Bademantel hinein, denn ihr ältester Sohn war ein Drogendealer, der mittlere Sohn ein Homosexuelle, der lila Schals trug, und ihr jüngster Sohn hatte erst kürzlich seinen Penis bei einem Unfall im Fahrstuhl verloren.

*Ronald geht und setzt sich auf seinen Stuhl. Er sieht zu.  
Auftritt: Eleanor und Steve Mann. Eleanor sieht schmutzigg aus und trägt eine Bratpfanne und einen Pfannenheber, stellt sich an den Küchentisch und rührt Eier. Dabei weint sie leise in ein Küchenhandtuch. Steve, im Anzug, sitzt am Tisch, liest Zeitung und trinkt Kaffee. Eine zeitlang ist da nur das Rühren, Wimmern und Kaffee trinken.*

Steve: Eleanor! Warum weinst du? Du bist gerade erst aufgestanden.

Eleanor : O, Steve, ich versteh ´s nicht. Gar nichts mehr. Wir haben eine schöne Einbauküche und ein so schönes zu Hause. Wann ist das alles so schief gegangen.

*Auftritt Donald, etwa 25, schleimig und gewalttätig.*

Donald: Hi Mom, wo ist meine Ersatznadel?

Eleanor: O, Steve. Sprich mit deinem Sohn.

Steve : Ich hab sie im Flurschrank gesehen.

Donald: Verdammte Scheiße

*Donald ab. Auftritt Andy, etwa 14, trägt kurze Hosen mit einem großen Verband im Schritt.*

Andy : Guten Morgen, Mom, guten Morgen, Dad.

*Eleanor sieht Andy. Überwältigt von Trauer weint sie in das Geschirrhandtuch.*

Steve : Guten Morgen mein Sohn. Wie geht's, wie stehts?

Andy : Okay.

*Auftritt Donald*

Donald: Verdammte Scheiße! Die Nadel ist nicht da! Also wo ist sie? Einer von Euch hat sie genommen. Wer war es?

Eleanor (*schluchzend*): O, Donald, warum müssen wir so leben?

Donald: (*schleudert sie zu Boden*): Halts Maul, du dummer Feudel! Hast du meine Spritze Weggeworfen? Hast du, du dumme Nutte? Fotze! Schlampe! ...

Eleanor: Steven! Tu' etwas!

Steve : Donald, hab' ein bisschen Geduld mit deiner Mutter, bitte.

Donald: Du hast die Nadel weggeworfen, etwa nicht - dumme Fotze? (*Er tritt sie*)

Eleanor (*schreit*): Du solltest keine Drogen nehmen Du solltest keine Drogen verkaufen. Wir landen alle im Gefängnis.

Andy : Wir brauchen mehr Zucker, Mom, für die Rice Puffs.

Donald: Was weißt du schon? Du wirst mir die Nadel bezahlen und ich bring dich um, wenn du jemals wieder irgendwas von mir nimmst. (*Er tritt sie, sie schreit*)

Eleanor: Steven!

Steve : Verzweifle nicht, Ellie. Habe Zuversicht. Gott wird's fügen.

Eleanor: Ich weiß, aber guck, was er gefügt hat!

Steve (*wütend*): Wag es nicht etwas gegen Gott zu sagen, du Hure Babylons! (*Er tritt sie*)  
Willst du die Kinder vom Glauben abbringen?

Eleanor: O, Steve, bitte! Lass mich das Rührei weiter machen.

Steve : Was für ein Vorbild ist das?

Andy : Wir glauben nicht an Gott. Seit diesem Tsunami in Thailand.

Steve : Siehst du, was du getan hast?

Eleanor: Ich habe den Tsunami nicht verursacht! O, Steve. Lass mich das Rührei machen.

Donald: Mach schnell, ich hab Hunger.

*Vater und Söhne gehen ruhig zurück zum Tisch; Eleanor steht auf, weint ins Geschirrhandtuch und rührt die Eier weiter. Es ist still, außer dem Rühren und ihrem Wimmern.*

Steve : Eleanor, heul nicht. Es ist deprimierend.

Eleanor: Entschuldige, Steven.

*Auftritt Gary, ganz in Lila.*

Gary : Guten Morgen, Papa. Guten Morgen, Donald. Guten Morgen, Andy. (*Er küsst seinen Vater und die Brüder auf die Wange.*)

Eleanor: Grüßt du deine Mutter gar nicht?

Gary : Hallo Eleanor

Eleanor: O, Gary. Gary, Gary.

*Gary schmiegt sich an Andys Schulter und küsst ihn hinter dem Ohr. Eleanor nach einer Weile:*

Gary, hör auf! Dein Bruder hat keine Genitalien, lass ihn in Ruhe.

*Donald stößt sie über den Tisch*

Donald: Können wir morgens keine Ruhe haben? Gibt es nirgends mehr Zivilisation in diesem blöden Haus? Was für eine Stadt ist das? Was sind das für Leute? (*Er schleudert seine Mutter zu Boden.*)

Eleanor: Steven, hilf mir! Hilfe!

*Auftritt Ronald. Die Szene im Freeze. Alle ab außer Ronald.*

Ronald: Sinn und Zweck des Universums. Zweites Kapitel. Es war ein gewöhnlicher Dienstagmorgen, ganz wie jeder andere Dienstagmorgen. Es gab viel zu tun für Eleanor. Sie musste putzen, die Betten machen, das Essen musste gekocht werden, alles um ihren Männern ein schönes Zuhause zu bewahren. Andy machte sich auf den Weg zur Schule, Gary ging cruisen im Park, Steve ging zu zur Arbeit und Donald ging los um zu schaffen und sparen, um zu dealen und anschaffen zu lassen. Gott überträgt auf meine Freundin Elaine die Rolle der Nachbarin, die Eleanor mit ihrem Besuch in Aufregung versetzt.

*Ronald geht zurück auf seinen Stuhl. Auftritt Eleanor mit einem Staubsauger. Eleanor versucht den Staubsauger an zu schalten, aber er funktioniert nicht. Sie fängt an zu weinen.*

Eleanor (*auf den Knien*): O, bitte, lieber Gott, bitte mach, dass mein Staubsauger geht. Bitte. Und ich verspreche, ich werde mich nicht über meine Söhne beschweren. Nur bitte, lass meine Haushaltsgeräte in Ordnung sein. Die elektrische Zahnbürste ist mir egal, aber ich brauche den Staubsauger und die Waschmaschine und den (*sie schluchzt*) Kühlschrank. O, bitte Gott! Bitte! Mach, dass mein Auto wieder startet und ich verspreche, ich nehme auch Anhalter mit, auch wenn sie mich mit Ketten schlagen,

denn ich weiß, dass es deine Engel sind, die in Verkleidung gekommen sind um mich zu testen. Ich weiß es, Steve, mein Mann sagt mir, dass es so ist und er ist viel frommer, als ich es bin. Ich bin nur eine wertlose Frau. O, Gott, hilf mir.

*Auftritt von Elaine May Alcott, angezogen wie eine Hausfrau. Sie zieht ein kleines Mädchen hinter sich her. Das Mädchen ist offenbar besinnungslos.*

Eleanor: Gehn' Sie nie zur Tür, wenn es klingelt. Ignorieren Sie immer Ihre Nachbarn?

Elaine : O, Frau Ackermann, entschuldigen Sie. Ich habe die Klingel nicht gehört. Darf ich Ihnen Kaffee anbieten oder...was ist denn mit Ihrer Tochter?

Eleanor: Nun, da Sie fragen; Mrs. Mann, ich fand sie heute morgen im Bad bewusstlos neben dem Klo, und diese Spritze steckte in ihrem kleinen Arm. *(Sie zieht die Spritze aus ihrer Handtasche)* Sehen Sie das, Mrs. Mann?

Elaine : O, Mrs. Ackermann, wie schrecklich!

Eleanor: Schrecklich sagt sie. Hörst du, Gott! Des Dealers Mutter ist schockiert! *(Elaine sticht Eleanor mit der Nadel.)*

Eleanor *(schreit)*: O, mein Gott, Sie haben mich gestochen!

Elaine : O, mein Gott, Sie haben mich gestochen. Verdammt richtig, hab ich Sie gestochen. Was aber ist mit meiner Tochter? Wissen Sie, wie viel Taschengeld wir Caroline geben müssen für ihre Sucht? 150.- Dollar pro Woche. Hören Sie mich, Mrs. Mann? Wir müssen unserer durchgeknallten Tochter 150.- Dollar pro Woche für ihre Sucht geben, die komplett bei Ihrem beschissenen, kranken Sohn landen.

Eleanor: O, Mrs. Ackerman.

Elaine : Ihre Familie ist der Fluch von Maplewood, Mrs. Mann. Mein Mann wurde schon zwei Mal im Hausflur von ihrem schwuchteligen Sohn angesprungen und gerade letzte Woche fanden wir den Penis ihres Jüngsten im Fahrstuhl. Mein kleiner Finn wollte ihn als Köder zum Angeln mitnehmen, bis ich ihn ihm weggenommen habe. Glauben Sie, ich möchte in einer solch kranken Atmosphäre leben, Mrs. Mann? Glauben Sie, ich möchte mit Ihrer schrecklichen Familie im selben Haus leben?

Eleanor: O, Mrs. Ackerman, ich weiß, wie Sie sich fühlen müssen. Aber könnte ich möglicherweise Andys Penis zurück haben?

Elaine : Natürlich nicht! Ich habe ihn längst in den Müllschluckler geworfen. Ich möchte die Genitalien Ihrer Familie nicht in meiner Küche herumliegen haben. *(Elaine sticht Eleanor wieder mit der Nadel)*

Eleanor: Mrs. Ackerman, bitte. Ich blute.

Elaine : Sie blutet, sagt sie. Hörst du das, Gott? Meine kleine Caroline liegt im Coma und Mrs. Ackerman beschwert sich über ein paar Nadelstiche. Was ist mit meiner Tochter? Ich verlange Wiedergutmachung, Wiedergutmachung, Mrs. Mann!

Eleanor: O, Mrs. Ackerman, was soll ich sagen?

Elaine : Geben Sie mir Ihren Fernseher! Ich will Ihren Fernseher!

Eleanor: O nein, bitte. Donald wird mich schlagen. Er sieht die ganze Zeit fern.

Elaine : Ist mir schnurz, was er tut. Ich weiß nur, ich nehme mir Ihren Fernseher oder ich rufe die Polizei.

Eleanor: Bitte, bitte, Mrs. Ackerman.

*Elaine nimmt den Fernseher.*

Elaine : HALTEN SIE IHRE SCHRECKLICHE FAMILIE FERN VON MIR, HÖREN SIE? HÖREN SIE?

*Sie geht mit dem Fernseher ab und lässt die kleine Caroline zurück.*

Eleanor: Na, na, Caroline, es wird ja alles wieder gut.

*Auftritt Ronald*

Ronald : Sinn und Zweck des Universums. Drittes Kapitel.

Es war ein ganz gewöhnlicher Dienstagmorgen. Aber, o Gott, dachte Eleanor, was ist geschehen im Laufe der Jahre? All meine Hoffnungen dahin, meine Illusionen zerstört. Ich erinnere mich noch, wie glücklich ich war, als ich noch zur Schule ging und die Hauptrolle in einem Stück von Tschechow spielte. Welches war es noch...? Und während Eleanor diese verzweifelten Gedanken durch den Kopf gingen, wusch sie ab und backte einen Kuchen. Und während sie zu Gott betete, war Gott damit beschäftigt, Steve eine Nachricht bezüglich des neuen Papstes zu kommunizieren. Gottes Instrument auf Erden ist wieder meine Freundin Elaine May Alcott, von Gott beauftragt, sich als Schwester Annie De Maupassant zu verkleiden, die radikale Nonne von St. Bernhard.

*Ronald setzt sich. Elaine tritt als Nonne verkleidet auf. Elaine sitzt an einem Schreibtisch, segnet eine Zigarette und raucht sie. Auftritt Steve.*

Elaine: Guten Tag, Mr. Mann. Wie geht's?

Ich bin Schwester Anni de Maupassant, die radikale Nonne von St. Bernard.

Steve: Ich habe schon viel von Ihnen gehört, Schwester.

Elaine: Und ich von Ihnen, Mr. Mann. Man erzählte mir, Sie seien einer der klügsten, geistreichsten Laien im Umkreis von fünf Diözesen. Die Jesuiten loben Sie sehr.

Steve: Sie beschämen mich.

Elaine: Genug des Small Talk. Wir haben wichtigeres zu tun. Etwas ist faul in Rom. Der Papst ist nicht der richtige Papst. Er ist ein Betrüger. Er entspricht nicht der Wahl des

Allmächtigen.

Steve: Schwester Annie de Maupassant, was wollen Sie damit sagen? Sie meinen Papst Benedict ist nicht der richtige Papst?

Elaine: Papst Benedict ist ein falscher Papst. Er spricht mit dem päpstlichen ätsch-ätsch.

Steve: Ist es so schlimm?

Elaine: Ich fürchte, ja.

Steve: Was müssen wir tun?

Elaine: In wenigen Wochen kommt Papst Benedict nach New Jersey, um die Luft in Weehawken zu segnen. Wir müssen seinen Geist vertreiben, ihn als Betrüger entlarven und den wahren Papst seiner Berufung zuführen. Nur so kann die Kirche ihren rechtmäßigen, dominanten Platz in der Welt wieder zurückerobern.

Steve: Schwester Annie de Maupassant, Sie können sich ganz auf mich verlassen.

Elaine: Gott segne den Laienstand! Ich danke Ihnen, Mr. Mann, ich wusste es. Meine Boten werden sich mit Ihnen in Verbindung setzen. Leben Sie ganz normal weiter, so wie immer, und leben Sie nach den Sakramenten. Machen Sie sich bereit für den heiligen Geist.

Steve: Schwester Anni de Maupassant, ich habe noch eine Frage. Hat Gott ihnen vielleicht verraten, wer der wahre Papst ist?

Elaine: Ja, Mr. Mann, er hat.

Steve: Wer ist es denn?

Elaine: Mr. Mann, ich bin es, Schwester Anni de Maupassant, der einzige und wahre Papst. Bonjour Jean. Comment ca va? Good bye. Oh Gott, ich spreche in Zungen. Mou gou gai pan. Jo, Inga Svenson gunnar Käse. Flores, Flores para los muertos.

*Elaine und Steve ab.*

Ronald: Sinn und Zweck des Universums. Viertes Kapitel. Die Sonne steht im Zenith, es ist kurz nach Mittag an diesem Tag, gerade als Gary und sein neuer Freund im Park hinter einen Busch hoppeln. Es war Dienstag, wie jeder Dienstag, nur dass Eleanor einen Anruf von der Direktion von Andys Gymnasium kriegt. Offenbar hat Andy ein Problem mit seinem Sportlehrer. Gott beauftragt Elaine die Rolle der Sekretärin zu spielen und der Sportlehrer spielt sich selbst.

Eleanor : Oh je, oh je, was ist denn jetzt wieder?

Elaine : Tut mir leid, wenn ich Ihren anstrengenden Tag unterbrechen muss, aber wir haben hier ein kleines Problem. Ich bin Miss Mansfield, Mr. Watsons Sekretärin. Mr.



Watson ist dieses Semester zur Kur, und während seiner Abwesenheit habe ich uneingeschränkte Macht. Ich weiß gar nicht, was ich damit anfangen soll.

Andy (*wird ausgepeitscht*): Mami!

Elaine: Äh, ich bitte Sie, Coach Griffin, bitte züchtigen Sie Herrn Mann im Moment nicht weiter. (*Zu Eleanor*) Disziplin ist eine delikate Angelegenheit, Mrs. Mann. Ich spreche offen zu Ihnen. Wir alle in der Schule machen uns in letzter Zeit Sorgen um Andy.

Coach: Ich dulde keinen Jungen ohne männliche Organe in meiner Fußballmannschaft.

Eleanor: Sind Sie da nicht etwas voreingenommen?

Coach : Ohne Organ sollte er bei den Mädchen mitmachen. In meiner Mannschaft spielen Mädchen nicht mit.

Elaine (*lächelt*): Sie sehen das Problem.

Eleanor: Na ja, da kann ich wohl nichts zu sagen. Kann Andy nicht vom Sportunterricht entschuldigt werden?

Coach : Sicher nicht.

Elaine : Wir haben unsere Lehrpläne.

Eleanor: Na ja, ich denke, dann wird er wohl mit den Mädchen trainieren müssen.

Coach : Verdammt richtig.

Elaine : Ich bin froh, dass wir das geklärt haben.

Coach : Und er darf auch keine Suspensorium tragen.

Eleanor: Ich bin sicher, er möchte das gar nicht, Coach Griffin. Mr. Griffin, ich hoffe, Sie werden einmal selbst von einem Fahrstuhltürschließmechanismus verstümmelt, und dann hoffe ich, Sie haben mehr Mitgefühl mit Menschen ohne Organe.

Elaine : Ich bitte Sie, bleiben wir doch zivilisiert.

Eleanor: Könnte ich dann gehen?

Elaine : Ich befürchte, wir müssen noch eine weitere Beschwerde ansprechen. Es geht um die Mütter des Kuchenausschusses des Elternbeirates. Ich habe hier einen Brief von Mrs. Samuel Fredericks, den ich Ihnen vorlesen muss: Liebe Miss Mansfield, ich bin erschüttert...

Eleanor: Wo ist der Brief?

Elaine (*lächelt*): Ich kenne ihn auswendig. Liebe Miss Mansfield, ich bin erschüttert und

außer mir. Bei unserem ansonsten erfolgreichen Kuchenverkauf auf dem Kinderspielplatz letzten Samstag, wurde unser Fest durch die Aktionen eines gewissen jungen Mannes, von dem meine Tochter sagt, es sei Andrew Mann, erheblich gestört. Dieser Junge hatte die Unverfrorenheit sich dem Kuchentisch zu nähern, wo er seine Hosen herunterzog und sich vor den anwesenden backenden Müttern entblößte. Wir alle waren angewidert. Es war einfach nichts da! Neuer Absatz. Also Miss Mansfield, ich stehe genau so sehr für Barmherzigkeit und Verständnis wie jede andere Mutter, aber genug ist genug! Mir war den ganzen Tag übel und morgen wird es mir kaum besser gehen. Sicher gibt es eine angemessene Strafe für dieses Verbrechen. Denn, Miss Mansfield, wie unsere Gefängnisse beweisen, wird Verbrechen durch Milde gefördert. Ich überlasse diese Angelegenheit Ihren kompetenten Händen. Mit freundlichen Grüßen, Mrs. Samuel Fredericks.

*(nach einer Pause)* Hast du etwas dazu zu sagen, Andrew?

Andy : Ich hasse die Schule.

Elaine: Alle Kinder denken, sie hassen die Schule. Nein, meine Aufgabe ist es, eine angemessene Strafe zu verhängen. So habe ich also beschlossen, um dem unangemessenen Verhalten von Andrew adäquat entgegen zu steuern, soll er einen Monat lang Mädchenkleider tragen. Nach Ablauf des Monats werden wir über seinen Fall neu entscheiden.

Eleanor: Denken Sie, er wird dadurch erkennen, dass seine Tat falsch war?

Elaine : Ich weiß nicht. Aber wenn er sich nicht wieder entblößt, denke ich, hatte unsere Maßnahme Erfolg. *(Mit leiser Stimme)* Exhibitionismus sexueller Art muss früh begegnet werden. Mrs. Mann, Verdrängung ist ein Geschenk Gottes und wir müssen sie entsprechend würdigen.

Eleanor: Ich bin nur besorgt, so eine Strafe könnte schädlich sein.

Elaine : Nun, das wird sich zeigen. O, und übrigens, Mrs. Mann, ich befürchte, Mrs. Fredericks hat auch darum gebeten, Sie aus dem Elternausschuss auszuschließen und dass Sie die Karte für den Schulparkplatz abgeben. Da die Eltern meist Schuld sind an den Vergehen ihrer Kinder, ist das nur fair, denke ich. Ich danke Ihnen für Ihr Kommen Mrs. Mann. Es hat mich sehr gefreut Sie zu sehen.

Eleanor: Miss Mansfield, ich kann mich nur von ganzem Herzen bei Ihnen und bei Mr. Griffith entschuldigen für den Schmerz und die Qualen, die mein Sohn Andy Ihnen verursacht hat. Und ich kann nur hoffen, nie wieder von einem Familienmitglied in eine derart peinliche Situation gebracht zu werden, und ich bitte Sie vielmals um Verzeihung.

*Geht ab, Coach peitscht Andy wieder, Elaine zerreißt Papiere. Auftritt Ronald*

Ronald: Sinn und Zweck des Universums, Kapitel fünf. Es war ein gewöhnlicher Dienstagnachmittag, ganz wie jeder andere Dienstagnachmittag. Donalds Geschäfte gingen so gut, dass er keine Zimmer mehr für seine Mädchen hatte und so brachte

er Chrystal nach Hause. Gott beauftragt meine Freundin Elaine damit Chrystal zu verkörpern.

*Ronald Ab, Auftritt Eleanor, Donald und Elaine*

Donald: Hör zu, Mom, in der City ist kein Zimmer mehr frei, deshalb trifft Chrystal ihren Freier hier. Sie wird auf dein Zimmer gehen, klar?

Eleanor: O, Donald, bitte.

Donald: Lass stecken, Schlampe. Ich schau solange n'bisschen ... WO IST DER FERNSEHER?

Eleanor: O, Donald

Donald: Wo ist der beschissne Fernseher?

Elaine : Jesus

Eleanor: Donald, wie redest du mit mir? *(Er stößt sie zu Boden)*

Donald: Wo ist er?

Eleanor: Mrs. Ackerman nahm ihn als Wiedergutmachung.

Donald: Wer ist Mrs. Ackerman?

Eleanor: Sie wohnt im 6. Stock. Du verkaufst ihrer kleinen Tochter Drogen.

Donald: Wenn die Geschichte nicht wahr ist ... Ich komme wieder. *(Donald ab)*

Elaine : Ihr Sohn ist sehr gewalttätig.

Eleanor: Das war das Jahr, als wir in Union gewohnt haben, das hat ihn sehr verändert.  
Donald war so ein stiller Junge, aber die anderen Kinder in Union waren so grob. Er musste lernen sich zu wehren. Sie kämpften mit Colaflaschen und Kettensägen.

Elaine : Weißt du, hättest du nicht so ein Pfannkuchengesicht, wärst du fast attraktiv, Schätzchen.

Eleanor: Ach, du lieber Gott.

Elaine: Hast du's mal mit ner Frau gemacht?

Eleanor: Die Bildzeitung hatte recht. Ihr seid alle Lesben.

Elaine : Komm schon, entspann dich.

Eleanor: Lass mich in Ruhe! Steve! Donald! Wo seid ihr?

*Elaine stürzt sich auf Eleanor, die schreit. Auftritt Coach Griffin, Elaine auf Eleanor*

Coach: Hey, was ist hier los? Wer ist Chrystal?

Elaine (*zeigt auf Eleanor*): Sie

Eleanor: Nein, bin ich nicht!

Elaine : Bis bald, Chrystal.

*Coach Griffin trägt die schreiende Eleanor raus. Auftritt Ronald*

Ronald: Hallo Elaine, wie geht's?

Elaine : Alles OK, entschuldige, ich muss mich umziehen.

Ronald: Sinn und Zweck des Universums, sechstes Kapitel. Es erschien Eleanor nicht mehr wie ein ganz gewöhnlicher Dienstag. Coach Griffins heißer, schwitzender Körper warf sich auf sie mit der Kraft von tausend Geigen. Die Sonne war eine glühende Pampelmuse. Coach Griffin tat entwürdigende Dinge mit Eleanor, einige darunter sehr athletisch. Nach drei langen Stunden gab er ihr einen Tritt mit dem Stiefel.

*Auftritt Coach und Eleanor*

Coach : Das war beschissen. So scheiße hab ich's selten gekriegt. Junge, bist du öde. Du kannst Donald sagen, wenn er denkt, dass ich dafür auch noch was bezahle, muss er verrückt sein. Ich sollte Geld dafür kriegen, mich mit dir armer, vertrockneter Pflaume abzugeben.

*Er spuckt auf sie, gibt ihr einen weiteren Tritt und geht ab.*

Eleanor: O, Gott, mach, dass dieser Tag zu Ende geht.

Ronald: Verzeihen Sie, Ihre Tür stand offen. Ich bin der Sauberrein-Bürsten Vertreter.

Eleanor: Bitte, bitte, lassen Sie mich in Ruhe. Ich kann nicht mehr ertragen.

Ronald: Eleanor, lass mich dich ansehen.

Eleanor: Sie kennen meinen Namen?

Ronald: Eleanor, ich sehe großes Leid in deinen Augen. Lass sie mich küssen. (*Er küsst sanft ihre Augen*) Du bist eine feinsinnige, noble Frau, Eleanor. Gott will nicht, dass du leidest.

Eleanor: Will er nicht?

Ronald: Nein. Du sollst dich seinem Willen unterwerfen und glücklich sein.

Eleanor: Ich unterwerfe mich seinem Willen. (*Plötzlich*) O, bitte, bitte bring mich weg von hier. Weit, weit weg.

Ronald: Ja, Eleanor. Ich werde dich weg bringen. Ich hole dich nächste Woche.

Eleanor: O, bitte. Ich muss hier weg.

Ronald: Eleanor, gib die Hoffnung nicht auf. Ich komme dich holen, nächste Woche.

Eleanor: O danke, Gott. Bitte, lass mich glücklich sein. Ich verspreche, ich werde mich nie wieder beschweren.

*Auftritt Gary und Ralph*

Gary : Hallo, Eleanor. Ich bin zu Hause.

Eleanor: O, Gary. Gary, ich bin so froh. Du bringst ein junges Mädchen mit nach Hause, damit sie mich kennen lernt. Du kannst dir nicht vorstellen, wie glücklich mich das macht. Wie heißt du denn, meine Liebe?

Ralph : Ralph

Eleanor: O, Gary. Gary, Gary.

Gary : Lass stecken, Eleanor. Ralph und ich gehen `rauf in dein Zimmer, also stör uns nicht.

Eleanor: Bitte benutzt nicht mein Zimmer, Gary, bitte.

Gary : Klappe

Ralph : Nett Sie kennen zu lernen, Mrs. Mann.

*Gary und Ralph ab, Auftritt Donald*

Donald : Da bist du Schlampe! Und dass du's nur weißt: Mrs. Ackermann hat noch nie von dir oder unserem Fernseher gehört, und ich sagte ihr, dass dir das ähnlich sieht, weil du eh eine dreckige Lügnerin bist.

Eleanor: O, Donald, schlag mich bitte nicht. Ich frage Vater, ob er uns nicht einen neuen Fernseher kaufen kann.

Donald : Das zahl ich dir heim, Mom. (*Tritt sie etwas*) Ich bin etwas müde. Wo ist Chrystal?

Eleanor: Ich weiß nicht. Sie ist wohl gegangen.

Donald : Hat sie das Geld da gelassen?

Eleanor: Nein, es gab kein Geld.

Donald : Was meinst du, es gab kein Geld (*Wirft sie zu Boden*)

Eleanor: Schlag mich nicht, Donald! Dieser Mann dachte, ich sei Chrystal, und er hat mich vergewaltigt.

Donald : Nun, dann gib mir das Geld!

Eleanor: Er gab mir keines. Er hat mich zu fürchterlichen Dingen gezwungen.

Donald : Zahl!

Eleanor: Hab Mitleid, Donald!

Donald : Zahl, du Schlampe!

*Auftritt Andy, in einem rosa Kleid, Seil springend.*

Eleanor: Donald, bitte! Andy, hilf mir. Lauf um Hilfe!

Donald : Zahl mir das Geld. Chrystal kriegt neunzig Dollar, also lass neunzig rüberwachsen.

Eleanor: Donald, dann muss ich zur Bank.

Donald : Ich will's jetzt haben. (*Er steht über seiner Mutter und schlägt sie.*)

Eleanor: Hör auf! Hilfe! Hilfe! Helft mir!

Donald (*schlagend*): Schlampe, Flittchen, Nutte!

*Auftritt Steve*

Steve : Ich bin zu Hause, Eleanor. Ist das Essen fertig?

Eleanor (*noch immer unter Donald*): Was, Schatz? Ich habe dich nicht verstanden.

Steve : Ich sagte, ist das Essen fertig? Hast du deine Pflicht als Ehefrau getan und mir und meinen Söhnen das Essen bereitet?

Eleanor: O, Steve, es tut mir Leid. Ich hatte keine Zeit...

Steve : Was soll das heißen, du hattest keine Zeit? Großer Gott! (*Steve stößt Donald zur Seite, steht über Eleanor und schlägt sie.*)

Eleanor: Aber Steve, ich wurde vergewaltigt!

Steve : Was bist du nur für eine Frau? Du bist meinen Kindern ein schlechtes Vorbild, du kochst kein Essen, du machst die Betten nicht, du bist inkompetent, versagst als Frau auf der ganzen Linie.

Eleanor: O, Gott, hilf mir.

Ronald (*außerhalb des Sets*): Hab keine Angst, Eleanor, Ich rette dich in einer Woche.

Eleanor: O, Gott.

Elaine (*singt*): O, Gott.

*Elaine ist schon vorher im Abendkleid aufgetreten und singt O, Gott, als Anfang der Hymne: O God, Our Help in Ages Past, in das alle anderen, von einem Impuls zu singen überwältigt, einstimmen. Eleanor stimmt in die letzten 3 Zeilen mit ein, obwohl Sie noch sehr verzweifelt ist.*

Hymne: O God, our help in ages past,  
Our hope for years to come,  
Our shelter from the stormy blast,  
and our eternal home.

O God, our light against the dark,  
We bow down to thy might,  
Please help us understand thy bark,  
Is far worse than thy bite.  
Alleluia!

Ronald: Der Sinn und Zweck des Universums, Ende des ersten Teils.

*Alle ab außer Ronald*

Ronald: Sinn und Zweck des Universums, Siebtes Kapitel. Es war der Dienstag der folgenden Woche. Es war ein gewöhnlicher Dienstag, ganz wie jeder andere Dienstag. Wahrheit lag immer noch in Schönheit und Werbeslogans... und doch erwachte Eleanor mit etwas Hoffnung, denn heute war der Tag, an dem der Bürstenverkäufer sie retten sollte.

*Auftritt von Steve, Andy und Donald, frühstückend. Dann kommt Eleanor, gefolgt von Gary und Ralph.*

Gary: Verdammt, Eleanor! Wo ist Ralphs BH?

Eleanor: Ich sagte doch, ich weiß es eben nicht.

Donald (*wirft einen Löffel*): Ihr macht zu viel Lärm.

Gary : Ralph sagt, du hast alle seine Sachen anprobiert.

Eleanor: Aber Gary, ich hab meine eigenen Sachen.

Ralph: Oh, sie mag meine Sachen nicht.

Gary : Warum musst du meine Gäste beleidigen?

Eleanor: Das wollte ich nicht, glaube mir bitte. Ich finde, Ralphs Sachen sind ganz in Ordnung.

Gary : Also, wo ist sein BH?

Eleanor: Ich weiß nicht, vielleicht hat Andy ihn genommen?

Donald: Halts Maul!

Gary (zu Andy): Hast du Ralphs BH genommen? Hast du?

Andy : Ich leg ihn zurück!

Gary : Du kleiner Scheißkerl!

Ralph (zerrt an Andys Schleife): Und das ist meine Schleife!

Andy : Ist es nicht. Miss Mansfield hat sie mir gegeben.

Ralph : Er nimmt meine Klamotten!

Gary (zu Andy): Dich mach ich alle!

Eleanor: Hau ihn nicht, er hat keine Genitalien!

Donald: HALTS MAUL! (*Er springt über den Tisch.*) Warum gibt es nie Ruhe in diesem Haus? Das ist deine Schuld, Frau. Du weißt nicht, wie man einen Haushalt führt. Jetzt räum den Tisch ab und mach den Dreck weg.

*Er stolziert hinaus.*

Andy : (*nach einem Moment der Verblüffung.*) Ich hab deinen dummen BH nicht! (*Haut ab, Gary und Ralph hinterher.*)

Ralph (zu Gary): Den schnappen wir uns!

Eleanor: Wartet! Rührt nicht seinen Verband an!

Steve: Wirst du dich um Gottes Willen nicht in die Streitereien der Jungs einmischen? Kein Wunder, dass Andy Kleider trägt. Und räum den Tisch ab. Wirklich, du bist die schlechteste Ehefrau und Mutter, die ich je gesehen habe. Du verdienst eine Amateur- Hysterektomie.

Eleanor (*schockiert*): O, Steven. Kannst nicht wenigstens du nett zu mir sein?

Steve : Flenn nicht, Eleanor.

*Das Telefon klingelt*

Hallo? Ach, hallo, Schwester Annie de Maupassant. Ich bin hochofregt über Ihren Anruf.